



Das linke Gebäude ist das gerade eröffnete „Archäologische Fenster“, rechts steht die heute von orthodoxen Griechen genutzte Wolderuskapelle. In der Nähe wurde 1988 der gläserne Phallus aus dem 16. Jahrhundert ausgegraben.

Fotos: Althoff, LWL/Brentführer

Spektakulärer Fund aus dem 16. Jahrhundert

Warum fehlt im Museum der Glas-Phallus der Äbtissinnen?

Von Christian Althoff

HERFORD. In Herford ist am Wochenende das sogenannte Archäologische Fenster am Münster eröffnet worden – ein Museum, das über den freigelegten Grundmauerresten des mittelalterlichen Damenstifts errichtet wurde. In der Ausstellung fehlt allerdings das beste Stück: Ein Glas-Phallus aus dem 16. Jahrhundert.

Dr. Martin Kroker leitet das Paderborner Museum in der Kaiserpfalz, in dem es um die Archäologie des Mittelalters geht. Vor 37 Jahren gehörte der Wissenschaftler zu einem Grabungsteam, das neben der Herforder Münsterkirche Relikte aus der Geschichte des Damenstifts zutage förderte. Besonders viele jahrhundertealte Fundstücke aus Glas und Keramik entdeckten die Archäologinnen und Archäologen in der Kloake – einer Abfallgrube unterhalb der Latrine in der Nähe der damaligen Unterkünfte der Frauen.

Martin Kroker war es, der im Herbst 1988 da unten kniete und seinen Kollegen einen verkrusteten Gegenstand nach oben reichte. Was es war, wusste der Archäologe nicht, bis das Artefakt grob vom Erdreich gereinigt war:

Ein von einem Glasbläser geschaffener Phallus mit angelegtem Schamhaar und einem Hoden – der andere war teilweise zerstört.

Ein Dildo im Frauenstift? In der Fachwelt gibt es unterschiedliche Erklärungsversuche. So schrieb eine Wissenschaftlerin 2022, sie halte das unten offene Fundstück für ein Trinkgefäß, dem man damals aus Spaß diese Form gegeben habe. Dafür spreche auch das vergleichsweise dünne Glas.

Dr. Sven Spiong, Leiter der Bielefelder Außenstelle der Archäologie für Westfalen, hat eine andere Sicht auf den Glas-Phallus: „Ich denke,

dass er als Dildo benutzt wurde. Es gab zwar auch Trinkgefäße in dieser Form, aber die waren oben offen.“ Bei dem Fund aus Herford sei die Öffnung dagegen unten – „wahrscheinlich, um warmes Wasser einzufüllen.“ Schon der Schriftsteller Pietro Aretino (1492-1556) habe die Verwendung solcher Hohlgläser in einem italienischen Frauenkloster beschrieben.

Das mutmaßliche Sexspielzeug aus Herford gehört seit Jahren zur Dauerausstellung des Museums für Archäologie und Kultur in Herne und sorgt dort regelmäßig für Heiterkeit bei Schulklassen. Dieses Artefakt an das von der

Stadt Herford betriebene Archäologische Fenster abzugeben, kam für den Landschaftsverband Westfalen-Lippe nicht in Frage – zumal das neue, eintrittsfreie Haus ohne Personal auskommt und wertvolle Ausstellungsstücke gefährdet wären. Vereinbart wurde aber, eine Kopie anzufertigen und die in Herford zu zeigen. Doch das Vorhaben stieß auf technische Schwierigkeiten.

Der für die Archäologie zuständige Landschaftsverband Westfalen-Lippe in Münster besitzt seit einigen Wochen einen 3-D-Scanner, der archäologische Funde abtastet und ermöglicht, mit Hilfe eines 3-D-Druckers exakte Kopien in Kunststoff herzustellen. Dr. Ulrich Hermanns aus Münster, der Ausstellungen in Szene setzt und auch für das Archäologische Fenster in Herford engagiert wurde: „Beim Scannen des Glas-Phallus‘ gab es Probleme, weil Lichtreflexionen im Glas ungewünschte Daten erzeugten.“ Inzwischen sei es Fachleuten aber gelungen, diese störenden Werte aus der Datenflut herauszurechnen. „Ich gehe deshalb davon aus, dass eine Kopie des Fundes von 1988 noch im Herbst in Herford zu sehen sein wird.“



Auch diese Stücke wurden aus der Kloake geborgen.

Foto: LWL